Eric Hallissey

Tokio Love Games

ROMAN

»Der erotische Roman«
Band 249

© 2021
Edition Combes
VPS Film-Entertainment GmbH
Bockhofstraße 31
D-66909 Herschweiler-Pettersheim
Tel. 0 63 83 - 40 59 99 0
Fax 0 63 83 - 40 59 99 9
www.edition-combes.de

Titelfoto: © 2021 PMG Entertainment Ltd. All rights reserved.

ISBN 978-3-94891-208-6

Alle Rechte vorbehalten. Es ist verboten, dieses Werk im Ganzen oder auszugsweise nachzudrucken oder durch Bild, Funk, Fernsehen, Internet, Tonträger und EDV-Systeme zu verbreiten. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

KAPITEL 1

Simon Reid rekelte sich genüsslich auf der Massageliege. Die hübsche Kleine mit den geheimnisvollen Mandelaugen konnte mit ihren Händen und Finger wahre Wunder vollbringen, und obwohl sie zierlich war und geradezu zerbrechlich wirkte, hatte sie eine ungeheure Kraft.

»O jaaa«, stöhnte Simon, als sie ihn mit ihrem hinreißenden japanischen Akzent fragte: »Gut so?« Es war einer dieser Tage, die einfach als ›großartig‹ zu bezeichnen waren. Nahezu perfekt! Simon hatte zwei märchenhafte Deals über die Bühne gebracht, die ihm eine astronomische Provision einbringen würden … Da war es nur gut und richtig, dass er sich dieses Verwöhnprogramm gönnte.

»Wie heißt du?«, fragte er das Mädchen.

Sie kicherte auf die verlegene Weise, wie es nur Japanerinnen können, hielt dabei eine Hand vor den Mund, als wollte sie ihr Lächeln verbergen.

»Miki«, sagte sie schließlich.

»Miki«, wiederholte Simon und genoss es, diesen Namen auszusprechen. Miki gefiel ihm. Ihr hauchzarter Kimono verbarg nur das Allernötigste vor seinen Blicken,

ließ jedoch gleichzeitig genug von Mikis Körper erahnen, um Simon eine Erektion zu bescheren. Diese wiederum sorgte dafür, dass die Kleine erneut ihr Programm durchzog: Hand vor den Mund, verlegenes Kichern … Natürlich war das einstudiert und gehörte zu ihrem Job. Simon lebte schon lange genug in Japan. Früher, ja, da ist er auf diese süßen Tricks hereingefallen, aber heute wusste er Bescheid.

Egal, dachte er und beschloss, Miki nach der Massage flachzulegen. Die Erfahrung zeigte, dass Masseurinnen wie Miki sehr schnell ihre Verlegenheit ablegten, wenn die Kasse stimmte.

»Bitte drehen Sie sich auf den Rücken«, säuselte sie mit einer zarten Stimme, die kaum mehr war als ein leiser Hauch. Simon gehorchte und erntete ein entzücktes »Oh!«, als Miki seinen Ständer erblickte.

»Sie sind ein starker Mann, Simon«, sagte sie bewundernd. »Damit werden Sie eines Tages viele prächtige Kinder machen.« Sie deutete auf den zuckenden, harten Schwanz und betrachtete ihn von allen Seiten, als bekäme sie zum allerersten Mal den Riemen eines Mannes zu Gesicht. »Ein schöner Penis.«

Klar, auch das war alles nur eine Show. Simon wusste Bescheid. Sie legte es darauf an, nach der Massage noch ein wenig körperliche Nähe zu zelebrieren, wie es hierzulande gerne genannt wurde. Das war ganz in Simons Sinn.

Während Miki seine Oberschenkelmuskeln massierte, näherten sich ihre Hände und Finger immer mehr seinem

Schwanz und seinen Eiern. Es sah ganz danach aus, als wollte sie die Massage ein bisschen abkürzen und gleich zum gemütlichen Teil des Abends übergehen.

»Er gehört dir, wenn du willst«, raunte Simon.

»Oh, Überstunden?«

»Ich zahle sehr gut, Miki!«

Sie nickte, schenkte ihm ein atemberaubend liebliches Lächeln und legte ihre hübschen Finger um seinen Schaft. Simon stöhnte auf. Der Griff der jungen Japanerin war hart und unerbittlich, zugleich aber zärtlich. Wenn ihre süße kleine Fotze auch nur annähernd damit vergleichbar war, würde ihm dieser Abend sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

»Ich möchte gerne lutschen, Simon.« Mein Gott, dachte er. Die zieht wirklich alle Register. Sie weiß sogar, was sie mit ihrer Stimme in mir anrichten kann. »Gestatten Sie, dass ich Ihnen einen blase?«

»Selbstverständlich«, murmelte Simon und entspannte sich vollkommen. Er war voller Vorfreude darauf, ihre hübschen Lippen an seinem harten Pfahl zu spüren.

In diesem Augenblick klingelte sein Handy.

KAPITEL 2

»Du klingst nicht gerade begeistert!« Emma Reid zog einen Schmollmund und legte einen Unterton in ihre Stimme, wie es nur Mütter können, die ihren Söhnen ein schlechtes Gewissen machen wollen. »Ich dachte, du freust dich, wenn ich dich besuchen komme.« Um die Sache abzurunden, fügte sie noch hinzu: »Ich bin schließlich nicht irgendeine deiner Schlampen, sondern deine Mutter.«

Die hübsche Fünfundfünfzigjährige, der man ihr Alter beileibe nicht ansah und die stets mindestens zehn, eher aber fünfzehn Jahre jünger geschätzt wurde, lächelte zufrieden, als sie ihren Sohn am anderen Ende der Leitung und am anderen Ende der Welt seufzen hörte.

»Ja, natürlich«, sagte er und klang bereits im wahrsten Sinne des Wortes weichgekocht. Viel mehr Widerstand war von ihm ganz sicher nicht zu erwarten. »Aber ich muss sehr viel arbeiten und habe wenig Zeit für dich.«

Emma wusste genau, dass das ein letzter, allerdings sehr schwacher Versuch war, sie doch noch irgendwie fernzuhalten. Sie kannte ihren Sohn gut genug und hatte mit einer solchen Reaktion gerechnet. Dementsprechend war sie vorbereitet und konnte auch dieses Argument entkräften.

»Du musst ja nicht mein Entertainer sein«, säuselte sie lieblich und verlagerte sich nun auf eine Stimme, von der sie wusste, dass sie damit jeden Mann verrückt machen konnte. Auch ihren Sohn Simon trieb sie damit in die Enge. »Ich war noch nie in Japan. Oh, Tokio muss eine so faszinierende Stadt sein … Ich werde sie von vorn bis hinten erkunden, und du wirst gar nicht merken, dass ich da bin.«

Ein weiteres, nur mangelhaft unterdrücktes Seufzen aus Simons Mund verriet ihr, dass er genau das sehr bezweifelte. Emma lächelte. Sie hatte ihn bereits da, wo sie ihn haben wollte. Er wusste es nur noch nicht.

»Hast du gerade ein Mädchen bei dir?«, fragte sie, als sie ahnte, dass das Seufzen ihres Sohnes möglicherweise auch eine andere Ursache hatte.

»Nein … äh, ich meine, ja, irgendwie schon …« Simon geriet ins Stammeln und sorgte damit dafür, dass das Lächeln seiner Mutter noch breiter wurde. Emma hatte ihren Spaß. Mochte sie auch über fünfzig sein: Sie schaffte es immer noch, einen Mann um den Verstand zu bringen – selbst dann, wenn es ihr eigener Sohn war. Das konnte sie sehr viel besser als all die jungen Flittchen.

»Irgendwie? Störe ich dich gerade beim Sex?«

»Nein, nein!« Simon hatte es eine Spur zu eilig, diese Frage seiner Mutter zu beantworten. Für sie wiederum stand somit fest, dass er gerade log. »Ich lasse mich gerade massieren …« Er stöhnte verräterisch. Emma musste ein Kichern unterdrücken. Das schien ja eine sehr interessante Massage zu sein. »Weißt du, ich bin von der Arbeit

am Schreibtisch und am Computer immer so verspannt.«

»Aber natürlich, Simon … natürlich!" Diesmal gab sich Emma keine Mühe, den leisen Spott in ihrer Stimme zu verbergen. Simon sollte ruhig wissen, dass sie ihn durchschaute. Sie wusste, dass ihm das sehr peinlich war. O ja, sie hatte es immer noch drauf! Bei jedem Mann!

»Also dann, mein Junge!« Sie wusste natürlich, wie sehr er es hasste, wenn sie ihn so nannte. Genau deshalb wählte sie diese Worte. »Ich werde gleich meinen Flug buchen, und dann sehen wir uns endlich bald wieder.«

»M… mach das, Mom.« Seine Stimme zitterte. Nein, eine Massage war das sicher nicht, konnte sich Emma denken.

»Freust du dich auch auf unser Wiedersehen, Junge?«

»J… ja, Mom, natürlich!«

Als Emma endlich auflegte, atmete Simon auf, doch sofort schlichen sich andere Gedanken in seinen Kopf. Gedanken, die dafür sorgte, dass sein Schwanz im Mund der hübschen Miki, die weiterhin unbeirrt lutschte, erschlaffte.

»Tut mir leid«, sagte er und zuckte mit den Schultern. Miki blickte zu ihm auf und lächelte ihn an. Sie ließ seinen Schwanz aus ihrem Mund gleiten und leckte sich über die Lippen.

»Lassen Sie mich machen«, antwortete sie, während sie ihm spitzbübisch zuzwinkerte. »Lassen Sie es geschehen, Herr.«

Simon liebte die unterwürfige, doch zugleich selbstbewusste und starke Art, die diese japanischen Mädchen

an den Tag legten. Er zuckte erneut mit den Schultern. Wenn sie weitermachen wollte, bitte sehr, was hatte er schon zu verlieren?

»Na gut.«

»Vertrauen Sie mir bitte, Herr.«

»Na klar«, antwortete Simon grinsend, während er versuchte, die Gedanken an seine nervtötende und oftmals äußerst peinliche Mutter aus seinem Kopf zu verbannen.

Im nächsten Augenblick packte Miki seine Beine und warf sie sich selbst über die Schultern, wie es ein Mann tun würde, der eine rücklings auf dem Massagebett liegende Frau ficken wollte.

»Was …?«, stieß Simon erschrocken aus, doch er verstummte sofort, als das Mädchen mit der rechten Hand seinen halb erschlafften Schwanz fest packte und ihn heftig zu massieren begann. Ihre linke Hand fuhr zwischen Simons Arschbacken, und bevor er protestieren oder Widerstand leisten konnte, bohrte sich ihr von Massageöl reichlich ummantelter Zeigefinger durch seine Rosette und tief in seinen Darm.

»Aaargh, was tust du da?«, schrie Simon und zuckte, als wollte er sich aus ihrem unnachgiebigen Griff befreien. Miki fand mühelos seine Prostata. Allem Anschein nach hatte das Mädchen sehr viel Übung mit dem, was sie gerade tat.

Simon hörte sich selbst jaulen wie ein Hund. Ein unangenehmes, beinahe schmerzhaftes Druckgefühl jagte durch seinen Unterleib und seinen Bauch bis hinauf in

die Brust, ebbte jedoch sofort wieder ab und machte einem geilen Schauer Platz, wie er ihn noch nie erlebt hatte – und er hatte beileibe schon so einiges erlebt!

»Verdammt, was …?«, hörte er sich selbst keuchen, gefolgt von einem Knirschen seiner Zähne, als er sie fest aufeinanderbiss. Was immer Miki da mit ihm anstellte, fühlte sich an, als würde er aus seinem Schwanz und seinen Eiern heraus explodieren. Und das Mädchen war mit seiner geilen exotischen Kunst noch nicht am Ende, sondern schaffte es, sich so weit vornüberzubeugen, dass sie Simons Eichel lutschen konnte, während sie ihn wichste und seine Prostata massierte.

»Ich … ich …«, stammelte Simon, ohne zu wissen, was er eigentlich sagen wollte. Seine Stimme versagte und es kamen nur noch unartikulierte Laute aus seiner Kehle – ein Röcheln, ein Gurgeln, ein Stöhnen, dass ein unbeteiligter Zuhörer hätte denken können, Simon werde gerade umgebracht.

Noch nie zuvor war sein Orgasmus derart intensiv gewesen. Simon konnte spüren, wie zunächst ein kleiner Strom seines Spermas sich den Weg durch seinen Schwanz bahnte, um aus seiner Eichel zu sprudeln und von Miki gierig aufgeleckt zu werden. Doch bei diesem kleinen Strom blieb es nicht! Eine nicht enden wollende Serie von heißen, druckvollen Spritzern schoss durch die harte Röhre und landete in Mikis süßem kleinen Mund. Faszinierend beobachtete Simon, wie das zierlich, hübsche Mädchen den ganzen Segen mit sichtlichem Genuss schluckte.

»O Gott, das war …!« Beinahe hätte Simon gelacht, denn er hörte sich an wie ein Hund, der an einem sehr heißen Sommertag hechelte, um sich etwas Abkühlung zu verschaffen. »Der reine Wahnsinn!«, presste er schließlich hervor im Glauben, dass Miki nun von ihm ablassen und sich vielleicht noch mit einer eleganten und feinen Handbewegung Spermareste von den Lippen wischen würde. Doch das hübsche, mandeläugige Mädchen war offenbar noch nicht fertig mit ihm.

Bevor er einen klaren Gedanken fassen oder gar fragen konnte, was sie denn mit ihm vorhabe, legte sie schon wieder los. Sie ließ seinem Schwanz überhaupt keine Chance, schlaff zu werden. Was auch immer sie da anstellte: Es war so geil, dass Simon sich in dem kleinen Winkel seines Verstandes, der noch halbwegs funktionierte, fragte, warum er bis heute noch nie so etwas mit einer Frau erlebt hatte.

Miki brachte ihn im Nu ein zweites Mal zum Spritzen, und sogar ein drittes Mal. Jeden seiner Ergüsse schluckte sie mit einer solchen Hingabe, Lust und Gier, als befürchte sie, andernfalls verhungern zu müssen.

Als sie jedoch Anstalten machte, ihm auch noch ein viertes Mal auf ihre unnachahmliche Weise zu melken, krächzte Simon ein heiseres »Stopp!« Hätte Miki auch nur eine einzige Minute lang weitergemacht, hätte er sie um Schonung anbetteln und anflehen müssen.

Er japste nach Luft, sein Herz raste, und er hatte das Gefühl, kurz weggetreten gewesen zu sein. Sein ganzer Körper vibrierte von den erlebten Orgasmen nach.

»O mein Gott«, stöhnte Simon in Ermangelung anderer, besserer Worte. Er verspürte das innige Bedürfnis, zum ersten Mal in seinem Leben einer Frau für Sex zu danken.

» Dōmo arigatō … das war … Wahnsinn!«

»Es macht mich sehr glücklich, wenn Sie zufrieden waren«, entgegnete Miki mit einem bezaubernden Lächeln und verneigte sich. »Und ich habe Ihnen zu danken.«

»Wofür denn?«

Miki schenkte ihm ein Lächeln, in dem Simon in diesem Moment am liebste versinken und ertrinken wollte.

»Dafür, dass ich Ihren Samen schlucken durfte!«

Sie verneigte sich erneut und verließ mit grazilen, schwebenden Schritten die Massagekabine. Simon streckte sich auf der Liege aus und versuchte, seine Kräfte wieder zu sammeln. Die Kleine hatte ihn völlig ausgelaugt.

Verrückt, diese Japaner, dachte er und fühlte sich nach wenigen Minuten erfrischt und wie neugeboren. *Aber sie können wahre Wunder vollbringen …*